

1. Strausberg

(Auszug aus: Dr. Christian Sachse: Informationen zu Brandenburger Spezialheimen, Arbeits-Fassung: 23. Mai 2012 auf www.christian-sachse.de)

Bezirk Frankfurt/Oder, Kreis Strausberg (ehem. Niederbarnim):

- Kinderheim Thälmannstraße (ohne Hausnummer)
- Kinderheim Waldemarstraße (ohne Hausnummer)
- Mädchenheim I und II
- Spezialkinderheim
- Jugendwerkhof „Emil Wölk“
- Durchgangsheim

Ein Jugendwerkhof Strausberg ist in einem Vorschlag zur Auszeichnung eines Erziehers erwähnt, der in den Jahren 1949 und 1950 in den Jugendwerkhöfen Treuenbrietzen und Strausberg gearbeitet hatte.¹ Bei dem Jugendwerkhof handelt es sich möglicherweise um den Jugendwerkhof Strausberg-Müncheberg, der bei Pohl in den Anmerkungen erwähnt wird und im „Roten Luch“ in der Nähe von Waldsiedersdorf (s.d.) in einem größeren Sumpf- und Heidegebiet angesiedelt war.²

Mit einer Kapazität von 150 Plätzen handelte es sich um einen ausgesprochen großen Jugendwerkhof. In ihm waren laut Stellenplan vom April 1950 neben drei Leitern 12 Erzieher und 18 technische Angestellte beschäftigt. In Klammern ist hinzugefügt „mit Kinderheim“. Dabei könnte es sich um das Schülerheim handeln, das im nächsten Abschnitt erwähnt wird.³

Eine Kurzcharakteristik des leitenden Personals des Jugendwerkhofes „Emil Wölk“ aus dem Jahr 1950 erklärt die Einordnung von Pohl (s.o.) in den Bereich des Strafvollzuges. Ähnlich wie in Treuenbrietzen (s.d.) wurde hier der Versuch gemacht, jugendliche Straftäter statt in den Strafvollzug in Erziehungsanstalten der Jugendhilfe einzuweisen. In dem Jugendwerkhof Strausberg gab es eine handwerkliche und eine landwirtschaftliche Ausbildung in unbekanntem Umfang. Dem Jugendheim war noch ein Schülerheim angeschlossen, das „eine halbe Stunde Fußweg“ entfernt vom Hauptobjekt lag. Die ungewöhnliche Entfernungsangabe deutet auf ein unwegsames Gelände.⁴

Im April 1952 wurde der Jugendwerkhof „Emil Wölk“ in Strausberg in einem Aufruf an mehrere Jugendwerkhöfe zu einem gemeinsamen Sportfest erwähnt. Da die Erwähnung gemeinsam mit dem Jugendwerkhof „Makarenko“ in Waldsiedersdorf stattfindet, ist deutlich, dass es in dem Gebiet mindestens zwei Jugendwerkhöfe gegeben haben muss.⁵

Im April 1952 wurde von einem Durchgangsheim für Kinder und Jugendliche berichtet, das der Rat des Kreises Oberbarnim (später Strausberg) in Strausberg betrieb. Diese Einrichtung dürfte mit dem Jugendwerkhof und dem angeschlossenen Schülerheim nicht in Verbindung gestanden haben. Es wurde erst am 1. April 1952 eröffnet.⁶ Es werden jedoch zwei Mädchenheime in Strausberg (Mädchenheim I und II) als „Spezialheim“ genannt, deren Träger der Magistrat von Berlin war.⁷

Im März 1953 wurde berichtet, dass Jugendliche aus dem Jugendwerkhof „Emil Wölk“ Strausberg flüchteten, um in Berlin homosexueller Prostitution nachzugehen.⁸

Im September bis Dezember 1953 wurde der Jugendwerkhof auf Anordnung der Regierung der DDR nach Glowe auf Rügen verlegt. An der Stelle des Jugendwerkhofes sollte ein Objekt der Nationalen Volksarmee eingerichtet werden.⁹ Diese Nachricht trifft auf das „Rote Luch“ zu, so dass die Lokalisierung an diesem Ort sehr wahrscheinlich ist.

Bestätigt wird die Datierung durch einen Bericht über das Jahr 1953 vom Februar 1954. Berichtet wurde, dass im IV. Quartal 1953 die Jugendwerkhöfe „Emil Wölk“ und „Makarenko“ mit einer Gesamtkapazität von 340 Plätzen in den Bezirk Rostock verlegt worden waren.¹⁰

Der in einem Bericht der Staatssicherheit von 1963 erwähnten Jugendwerkhof im Kreis Strausberg (in diesem Dokument „Straußberg“ geschrieben) beziehen sich auf den Jugendwerkhof Hennickendorf (s.d.).¹¹

Später, im Jahr 1974, werden zwei Kinderheime in Strausberg erwähnt, die aber mit dem beschriebenen Jugendwerkhof nichts zu tun haben. Sie befanden sich in der Thälmannstraße und in der Waldemarstraße (beide Angaben ohne Hausnummer).¹² Möglicherweise sind es Nachfolgeeinrichtungen der beiden weiter oben genannten Mädchenheime des Berliner Magistrats.

-
- ¹ Auszeichnungen mit Begründungen und Kurzbiographien 1979/1980 für das Kombinat Sonderheime. In: BArch DR 2/12199.
- ² Protokoll der ersten Juristenkonferenz der SED vom 1. bis 2. März 1947 (und weitere Quellen). In: SAPMO DY 30/IV 2/13/441.
- ³ Aktenvermerk: Stellenplan der landeseigenen Heime vom 29. April 1950. In: BArch DR 2/387.
- ⁴ Landesjugendamt der Landesregierung von Brandenburg: [Stellenpläne von Heimen und Werkhöfen] vom 17. Juli 1950. In: BArch DR 2/387.
- ⁵ Aufruf zu einem Sportfest zusammen mit den Jugendwerkhöfen in Strausberg, Waldsiedersdorf und Stolpe sowie teilweise Schenkendorf vom 17. April 1952. In: BLHA Rep. 401 RdB Pdm Nr. 2072.
- ⁶ Schreiben des Ministeriums für Volksbildung des Landes Brandenburg an das Ministerium für Volksbildung der DDR vom 29. April 1952 die Zuordnung von Heimen betreffend. In: BLHA Rep. 401 RdB Pdm Nr. 2069.
- ⁷ Schreiben des Ministeriums für Volksbildung des Landes Brandenburg an das Ministerium für Volksbildung der DDR vom 29. April 1952 die Zuordnung von Heimen betreffend. In: BLHA Rep. 401 RdB Pdm Nr. 2069.
- ⁸ Schreiben des Jugendwerkhofes „Emil Wölk“ Strausberg betreffend die Entweichungen von Jugendlichen vom 10.3.1953. In: BArch DR 2/5553.
- ⁹ Verweis auf die Akte. In: BArch DR 2/6218.
- ¹⁰ Gesamtanalyse für das Gebiet der Heimerziehung im Jahr 1953 vom 3. Februar 1954. In: BLHA Rep. 601 RdB Ffo Nr. 5877.
- ¹¹ Bericht über die Situation an den Jugendwerkhöfen in der DDR vom Spätherbst 1963 (auch mgl. vom 5. Februar 1964). In: BStU MfS ZAIG 844.
- ¹² Bericht des Rates des Bezirkes Frankfurt/Oder über den Einsatz außerplanmäßiger Mittel für die Werterhaltung von Einrichtungen der Jugendhilfe vom 17. Dezember 1974. In: BArch DR 2/12194.